



Ämtliche Nachrichten.

Berlin, 30. September.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:
Dem Ersten Präsidenten des Appellationsgerichts zu Mar-
rienwerder, Dr. Rartens, den Stern zum Rösen Adler-
Ordens zweiter Klasse mit Eichenlaub zu verleihen; und den
Staats-Professor Bierhaus in Esln zum Ober-Professor
bei dem Landgerichte in Ragen zu ernennen.

Deutschland.

Berlin, 30. September. Es fand heute eine Sitzung der Zoll-Conferenz Statt, an welcher auch der Königlich bayerische Bevollmächtigte, Oberzoll-Rath v. Reichert theilgenommen hat.

— Zur dänischen Frage liegt kein neues Moment vor, es sei denn die offizielle Nachricht von der Verlobung der Prinzessin Marie Dagmar mit dem Großfürsten Thronfolger. Eine politische Bedeutung ist dieser Verbindung aber wohl nicht beizulegen. So wenig wie die Verbindung der Schwester der Braut mit dem Prinzen von Bales irgend wie auf die Ereignisse in Dänemark einfließen dürfte, so wenig ist Grund zu der Vermuthung vorhanden, daß diese neue Familienverbindung des dänischen Königshauses irgend wie auf den gegenwärtigen Gang der dänischen Frage von Einfluß sein könnte. Die Prinzessin ist am 26. November 1847 geboren.

— Der „St.-Anz.“ enthält folgende Allerhöchste Rabinets-Ordre:

In Abänderung der bezüglich Festsetzungen der §§ 6 und 7 der durch Ordre vom 18. December 1856 genehmigten Bestimmungen, betreffend die Aufnahme von Knaben in das Cadeten-Corps, verordne Ich folgendes: 1) Die Aufnahme der ealtsmöglic Cadeten kann bereits mit dem vollendeten 10. Lebensjahre stattfinden. 2) Pensionäre dürfen dagegen, wie ealtsmöglic Cadeten, nur bis zu dem vollendeten 15. und nicht mehr bis zu dem vollendeten 16. Lebensjahre aufgenommen werden. 3) Diese Maßregeln treten mit dem 1. Mai 1855 in Leben, und zwar die ad 1 unter Berücksichtigung der bereits pränotirten 11jährigen Knaben. Das Kriegsministerium hat hiernach das Weitere zu veranlassen. Schloß Babelsberg, den 16. Sept. 1854.

Bilhelm.
von Boon

— Im Auftrage des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten ist so eben ein höchst wichtiges staatsliches Werk: „Das höhere Schulwesen in Preußen“, bearbeitet von dem Geheimen Ober-Regierungs-Rath Dr. Wiese, herausgegeben worden. Es ist dies die erste aus amtlichen Quellen geschilderte Darstellung des gesamten höheren Unterrichtswesens, bestimmt sowohl das unmittelbare und praktische Bedürfnis der zunächst beteiligten Behörden, Corporationen und der Schulkollegien, wie auch das allgemeine Interesse an den öffentlichen Bildungs-Anstalten zu befriedigen. Die unterrichtliche Verwallung beabsichtigt, in Zukunft periodische Berichte über das höhere Unterrichtswesen in ähnlicher Weise, wie dies in einigen anderen Ländern geschieht, etwa von 5 zu 5 Jahren zu veröffentlichen. Die gegenwärtige erste Publication sieht auf die ganze Vergangenheit und bisherige Entwicklung des höheren Schulwesens zurück. Sie mußte deshalb umfänglicher werden und in einigen Theilen mehr einen historischen Charakter an sich tragen, als es bei den späteren Mittheilungen der Fall sein wird. Uebersall ist in historischen Vorbemerkungen der Weg angedeutet, auf welchem das preussische Schulwesen zu dem gegenwärtigen Stande der Entwicklung gelangt ist. Das Werk umfaßt (auf 740 Seiten in kleiner Quart) sechs Hauptabschnitte und einen Anfang mit folgenden dem Inhalt:

Abchnitt I gibt eine gebräugte Vorstelluug der Gefchichte und der gegenwärtigen Verhältnisse der Unterrichtsverwaltung, und zwar 1) Central-Berwaltung, 2) Provinzial-Berwaltung, 3) Lokal-Berwaltung, 4) Anstellung und Befähigung der Lehrer, 5) Theilnahme kirchlicher Behörden an der Aufsicht über die höheren Schulen, 6) allgemeine gesetzliche Normen für die höheren Schulfen, — endlich die spätere Zusammenfassung des Ministeriums der Unterrichts-Angelegenheiten und der Provinzial-Behörden. Abchnitt II behandelt die verschiedenen Arten der höheren Schulen (Gymnasien, Progymnasien, Real- und polytechnische Schulen), die in der Reihe von 12 Kapiteln, 13 Bemerkungen die wichtigsten allgemeinen Bestimmungen über die höheren Schulen, so wie die vollständigen Verzeichnisse derselben. Abchnitt III enthält historische Nachrichten über die höheren Schulfen und die verschiedenen Provinzen, nebst Angaben über den gegenwärtigen Bestand der einzelnen Lehranstalten. Abchnitt IV eine allseitige Statistik der Schulen und der Schülerfrequenz (bei den Gymnasien seit 1818, bei den Real- und höheren Schul-fen seit 1832), so wie Anordnungen über die Patronatsverhältnisse der verschiedenen Arten von Schulen. Abchnitt V. historische und statische Mittheilungen über die Patrimonialprüfung. Abchnitt VI. behandelt die Verhältnisse des Lehrers und des Lehrplans, und zwar: 1) die Vorbildung, 2) die Prüfung, 3) das Prohibir, 4) die Anstellung, 5) Rang und Titel, 6) die Amtsverpflicht, 7) die Dienstentlohn, 8) die Lehrerbefolgung, 9) das Professorenrecht, 10) die Färsung für die Hintersubiebenden, Wittenk. u. s. w. Der Geschichte der Schulverwaltung enthalt zunächst Lebensläufe der mit der Schulverwaltungstheorie verbundenen Verrichtungen, sodann eine Aufzählung der wichtigsten gesetzlichen Verfügungen, Statuten u. s. w. allgemeinen und provinziellen Art, so wie Anordnungen für einzelne Anstalten, Instruktionen für Schulcensoren, Schulstatuten, Schulordnungen, Disziplinerordnungen, Statuten für besondere Eistungen u. s. w., ein Bild der Rangmässigkeit in welcher sich das Leben der Schule lokal gestaltet hat.

In den späteren Veröffentlichungen gleicher Bestimmung werden jedesmal außer dem statistischen Fortgang die Ver-

Änderungen in der Organisation der verschiedenen Schulkategorien und die bedeutenden, innerhalb des betreffenden Zeitraums für das höhere Schulwesen erlassenen Verordnungen, zusammengestellt, daneben aber immer einige wichtige allgemeine Gegenstände aus dem Gebiet desselben behandelt werden, so daß die aufeinander folgenden Bände die Hauptmomente der Entwicklung des höheren Unterrichtswesens in Preußen enthalten und in authentischen Nachweisungen für alle Verhandlungen über allgemeine Interessen der öffentlichen Schulen Grundlagen und Material darbieten sollen. Bei der Herausgabe ist zugleich der Wunsch und die Hoffnung ausgesprochen, daß manche Mittheilung, wie die über wohlthätige und gemeinnützige Stiftungen, eine weiter wirkende Anregung üben werde.

(Die deutliche Genossenschaftsbank.) Am 5. October d. J. findet in Berlin im Englischen Hause (Mohrenstr. 49), Mittwitschs 6 Uhr die erste Generalversammlung der deutschen Genossenschaftsbank Statt, in welcher, gemäß den an die Afficiäre ergangenen Einladungen die Gesellschaft förmlich constituit, der Gesellschaftsvertrag notariell vorgelesen, der Lustfestsatz gewählt und der mit dem persönlich haftenden Gesellschaftern abgeschlossene Vertrag zur Genehmigung vorgelegt werden wird. Die erste Einzahlung von 25 Pst. (50 Thlr. auf jede Actie) muß dann nach § 3 des Gesellschaftsvertrages binnen acht Tagen nach der Constitution bei dem Banfauße Delbrück, Leo u. Comp. und zu ihren drei Einzahlungen ebenfalls à 25 Pst. von zweien der übrigen Monaten den da ab erfolgen. In Betreff der Theiligung der Genossenschaft an dem Unternehmen bemerken wir, daß dieselbe noch härter ausgefallen ist, als man es erwarten durfte: es sind nämlich von ihnen, ihren Mitglievern und Freunden mehr als 900 Actien gezeichnet worden, also fast $\frac{3}{4}$ sämmtlicher Actien. Rechnen wir hiervon die vielleicht 80 Actien ab, welche von Nichtmitgliedern der Genossenschaft gezeichnet find, so find immer noch fast $\frac{2}{3}$ des ganzen Affienkapitals unmittelbar im Kreise der Genossenschaft aufgebracht worden. Besonders verdient hierbei erwähnt zu werden, daß in kleinen Landstädten gelegene Vereine sich verhältnismäßig viel stärker bei den Zeichnungen betheilig haben als die Vereine in großen Städten: der Verein in Seeshagen (Altmark) hat 10 Actien gewonnen; der in Waldenburg (Schlesien) zusammen mit seinem Mit-

gliden 20; der Vorposten-Verein und der Hypotheken-Vereinsleiter zu Leubus (Schlesien) haben je 10 Aktien von Vereinsteuern und außerdem die Mitglieder beider Vereine noch 34 gezeichnet; der Verein zu Schöneberg hat mit seinen Mitgliedern 13 Aktien u. s. w. Von Vereinsteuern am stärksten hat sich der Vorpostenverein zu Vando (Pfalz) beteiligt nämlich mit 25 Aktien. Im Allgemeinen aber kann man sagen, daß in allen Teilen Deutschlands, wo Genossenschaften bestehen, für die Wichtigkeit des Unternehmens das richtige Verständnis geistigt worden ist, daß die Vereine begriffen haben, welche Bedeutung es für ihre fernere Entwicklung hat, daß sie mit diesem Unternehmen zum ersten Mal auf den großen Geldmarkt treten und „in das faktisch bestehende Monopol des Großkapitals Breche zu machen“ beginnen, indem sie aus sich heraus eine Großbank schaffen. — Die Beteiligung seitens der mittleren Gewerbetreibenden betrug ist etwas hinter den gezeigten Erwartungen zurückgeblieben; denn man hatte hier auf den Abzug von 400 Aktien mit Sicherheit gerechnet. Dieser Abzug ist nicht erzielt worden, was insofern nicht schadet, da die Genossenschaft das, was daran fehlt, schon gedeckt haben und die Konstitutionierung des Vant dadurch nicht verzögert wird. Ihre Geschäfte wird die Bank spätestens Anfang Januar 1865 eröffnen. Als zweiter persönlich haltender Gesellschafter neben Herrn Sörgel von Gieselen ist ein seit vielen Jahren in einem großen Berliner Bankgeschäft thätiger, mit dem Platzverkehr daselbst genau vertrauter Kaufmann gewonnen.

— Nach einem Wiener Briefe der „Dankzeitung“ glaubt man dort an eine Zusammenkunft des Kaisers Napoleon, des Königs von Preußen und des Kaisers von Rußland in Karlsruhe. — Der Correspondent führt aus, daß die Kaiserin Eugénie sich der italienischen Convention widersezt habe und aus Alerger über das Mißlingen ihres Widerstandes nach Schwolbach abgereist sei. Nachdem die Kaiserin aber einmal in Deutschland war, suchte der Kaiser ihre Aufwartung und hielt auch politische Ausbeuten und sie namentlich in den Kreis fürstlicher Frauen einzuführen. Wie übergeben das was der Correspondent über die Pläne zu einem Zusammen treffen der Kaiserin der Franzosen mit der Kaiserin von Rußland ausgeföhrt hat, da ja schon die nächsten Tage darüber Beschlüsse hingen müssen.

— Während Wiener Blätter von einer beträchtlichen Verminderung der österreichischen Armee sprechen, meldet man der „Bankztg.“ aus Triest, daß (im Hinblick auf die italienische Convention) den beurlaubten Offizieren der italienischen Armee der Befehl zugegangen ist, sich zu ihren Regimentern zu begeben.

— Aus Breslau schreibt die „Prov.-Z.-Z. Sch.“ Dem Vernehmen nach steht die Berufung des hiesigen (katholischen) Regierungs- und Provinzial-Schulrathes Dr. Stien in das Ministerium bevor. Als sein Nachfolger hierselbst wird der Director des Gymnasiums zu Oppeln, Stinner, bezeichnet.

— Die „Volks-Zeitung“ schreibt: Bei dem Manöver des Garde-Corps in der Umgegend von Lehnin hat ein Jäger vom 4. Jäger-Bataillon einen scharfen Schuß in den Schenkel erhalten. Der Grenzbataillon befand sich in der Nähe.

— Der „Kolding Avis“ zufolge wurden aus den Magazinen in Kolding und Fredericia vom 22. Februar bis zum

31. August d. J. an die österreichischen und preussischen Truppen gegen Quittung Lebensmittel zu einem Totalbetrage von 772 109 Flkr. R.-M. ausbezahlt.

frage von 172/109. *Abg. Dr. Franz ausgeh. Abg. Dr. v. Bresslau*, 28. September. Der Redacteur des „Schiffschen Morgenblattes“, Theodor Rohmann, stand heute vor den Schranken der Criminal-Mittelung des hiesigen Stadtgerichts, angeklagt, in einem Artikel Nr. 156 vom 7. Juli d. J., in welchem die diesjährigen Höheren Abtascments mitgeteilt waren, durch eine Bemerkung am Schlusse des Artikels die Ehrwürde gegen Se. Maj. den König verletzt zu haben. Die Öffentlichkeit der Verhandlung war seitens des Gerichtshofes ausgeschlossen worden. Die Details der Verhandlung entziehen sich daher der weiteren Mitteilung. Der Redacteur Rohmann vertheidigte sich selbst. Die Staatsanwaltschaft hatte eine dreimonatliche Gefängnisstrafe und Entziehung der Gewerbe-Gewerbenesson beantragt, der Gerichtshof aber nach längerer Berathung auf eine zweimonatliche Gefängnisstrafe und Entziehung der Gewerbe-Gewerbenesson erkannt.

Danzig, 28. Sept. Am gestrigen Tage waren es „hundert Jahre“, daß unsere Stadt zum letzten Male einem polnischen Könige — Stanislaus Poniatowski, dem letzten auf dem Throne der Wästen und Jagellonen — als ihrem Schutzherrn, (Danzig war bekanntlich bis 1793 eine freie Stadt unter polnischem Schutze) huldigte. Poniatowski's Berginger, August III., Kurfürst von Sachsen, war zwar schon in der Mitte des Jahres 1763 gestorben, die Wahl seines Nachfolgers erfolgte indeß erst am 7. Sept. 1764, weil die polnischen Magnaten, wie die Polen bereits damals bewundernden Mächtige Rußland, Preußen und Oesterreich sich darüber nicht vereinigen konnten; die Kaiserin Maria Theresia hätte gern ihren Zweitgebornen, den jungen Erzherszog Joseph (gestorben 1792 als römisch-deutscher Kaiser) auf dem polnischen Throne gesehen, wogegen Friedrich der Große und Katharina von Rußland sich jedoch entschieden erklärten. Dann begnügte die endlich erfolgte Königswahl mit Freude, denn sie endete das lange Interregnum, welches der Stadt mancherlei Verationen zugegen, deren sie sich nur mit Mühe und unter Darbringung von Geldopfern fassen erreichen können; doch bewies sich der neue Herrscher, trotz eines „Krönungskrieges“ von 20,000 Tausend, der Stadt bald so abgeneigt, ja geradezu ihren allerbündelten Privilegien feindlich, daß dieselbe die Vermittlung der Kaiserin Katharina II. beyus Garantie ihrer freisäthigen Rechte in Anspruch zu nehmen sich genöthigt sah, die dann auch erfolgte.

Oldenburg, 26. September. Unser Großherzog ist vorgestern im Park von Rasfeld mit dem Pferde gestürzt, hat jedoch glücklicherweise, einige unerhebliche Quetschungen abgesehen, keine Verletzung davon getragen. In Anlaß dieses Vorfalles ist die heutige Audienz ausgefallen und das Staats-Ministerium zum Großherzog nach Rasfeld berufen.

Aus Meßenburg: Schermer, 27. Sept. Die Unterzeichnung, welche im October v. J. von dem Senator Dr. Blaud zu Westphal als hiesigem Polizeidirector gegen ungehörig 40 Einwohner Westphals wegen Betschuldigung an deutschen Nationalvereinen eingeleitet worden und seit etwa einem halben Jahre vor dem Rath der Stadt in der Recursinstanz schwebte, ist jetzt durch ein von dem letztern gefälltes Erkenntniß beendigt. Das Urtheil der Polizeibehörde, welches auf Geldstrafe von 10 bis 20 Thlr. für jeden Theilnehmer lautete und die fernere Theilnahme am Rationalverein mit geheimeren Thatsachen bedrohte, ist vom Rath vernichtet und auf völlige Freilassung erkannt worden.

Kassel, 29. Sept. In der Anklageklage gegen Henkel wegen Majestätsbeleidigung hat das hiesige Obergericht angenommen, daß nicht das Schwurgericht, sondern das Obergericht zuständig sei. Das Geſetz läßt die Zuständigkeit abhängig sein davon, ob eine Majestätsbeleidigung „unmittelbar gegen die Person des Landesherren“ gerichtet sei oder nicht, und ist in ersterem Fall das Obergericht, in letzterem das Schwurgericht zuständig. Die Veranlassung liegt vorwiegendstlich im Laufe des Octobers stattfindend und ohne Zweifel das allgemeine Interesse für sich in Anspruch nehmen. Henkel wird ein sehr unangenehmes Vertheilungsmaterial und, obwohl selbst Obergerichtsanwalt, doch auch noch den Rechtsbestand eines oder mehrerer seiner Collegen betreffen.

Schwaſaba, 27. September. Der *Karbo-*
 ſchreibt von hier: Im Gegenſatz zu den ſüßlichen Räthe-
 haben wir nunmehr bei Tage den herrlichen Sonnenſchein.
 Heute nahm Ihre Majeſtät das 17. Bad, und ſoll es der
 Kaiſerin daher ſo wohl gefallen, daß ſie, wie man uns ver-
 ſichert, entſchloſſen ſey, ihr Kur bis zum 8. Oktober fortzu-
 ſehen, wenn nicht unglücklich allzu unangenehm Wetter ein-
 treten wird. Der Befehl, dem Ihre Majeſtät am Frei-
 tag Mittag Sr. Heiligt dem Herzog auf dem Jagdſchloß
 „Platte“ abgeſtattet, ſoll höchſterſtens ſehr viel Vergnügen
 bereitet haben. In das Fremdenbuch der Platte, in welches
 ſich Ihre Majeſtät bei einem Beſuche im Jahre 1840 al-
 ſo „Gräfin von Montijo“ eingetragen hatte, ſchrieb ſie ſich
 dieſmal „Eugenie, Kaiſerin der Franzoſen“ ein. Am vori-
 gen Dienſtag Abend machte die hohe Frau im ſtrengſten
 Jagoſtino einen Beſuch in Wießbaden. Die Kaiſerin ſah
 erſt um 6 Uhr von hier ab (die Ruſſen hatten auch Ver-
 abgeſagt), ſah in der Langgaſſe in Wießbaden aus und
 promenierte mit ihrem Geſolge durch die Stadt, die man
 ſagen am Kurſaal x., wo ſie natürlich nirgends erkannt
 wurde, und traf um 11. Uhr Abends wieder hier ein.

Restauration „Rheinlust.“

Zur Feier der St. Remigius-Kirmes
findet heute Sonntag den 2. und Montag den 3. October
Morgens **Große Special-Revue**,
so wie
Große Regelpartien um junge Sahren, Enten und Hämmer
Statt, wozu ergebenst einladet

Joh. Niederstein (am Josephsthor).



Für Gärtner und Garten- liebhaber.



Preismedaille
des Vereins für Gartenkunde und
Botanik in Köln für Coniferen,
das reichhaltigste Sortiment, und
Blattpflanzen als die hervorragen-
den und bestcultivirtesten.

Prämien
des landwirthschaftlichen Ver-
eins für Obst, und zwar für ein
zahlreiches, genau und richtig
bestimmtes Sommer-, Herbst-
und Winter-Sortiment.

Die hier selbst am Bornheimerwege bestehende grosse Baumschule, Kunst- und
Handelsgärtnerei des Herrn **D. Cahn** ist uns vom Herrn Besitzer zur rationellen
Fortführung anvertraut worden.

Wir erlauben uns nun zu den bevorstehenden Herbstpflanzungen für Gärten und
Obstparcs, zur Ausschmückung von Zimmern und Gewächshäusern, die Herren Guts-
besitzer, Gartenfreunde und Handelsgärtner darauf aufmerksam zu machen, dass
hier selbst eine sehr grosse Menge und sehr reiche Auswahl Pflanzen, sowohl für
freie Erde, als Kalt- und Warmhaus in sehr starken Exemplaren vorräthig sind
und zu **äusserst billigen** Preisen abgegeben werden, und zwar von **Obst-**

bäumen Aepfel, Birnen, Pfirsiche, Aprikosen, Kirschen und Pflaumen etc.,
sowohl hoch- und mittelstämmig, als **Pyramiden, Spalieren und Cordons**,
nach der neuesten französischen Art formirt. Die Collectionen sind durch Alles, was
die anerkanntesten Pomologen in der Neuzeit passend gefunden, aufs vollständigste
ergänzt.

Coniferen als: **Araucarien, Cedrus, Cupressus, Tu-**
niperus, Pinus, Podocarpus, Taxus, Thuja etc. etc. und zwar Thuja
Occidentalis in grosser Menge, in starken und gut geformten Exemplaren, besonders
zu immergrünen Hecken geeignet, **Ziersträucher aller**

Art, sowie **Rhododendron, Camelia, Azalien, Magnolia, Cal-**
mien etc. etc. Ferner **Rosen**, hoch- u. mittelstämmig und wurzelecht.

Besonders machen wir auf eine grosse Anzahl von 3- bis 4-jährigen **Obst-**
wildlingen aufmerksam, welche, um damit aufzuräumen, **sehr**
billig abgegeben werden, und verweisen im Uebrigen auf den **neuen**
Haupt-Catalog, der möglichst speziell angefertigt, auf franco
briefliche Anfragen **gratis** zu Diensten steht.

Es wird unser stetes Bestreben sein, das dem Etablissement bisher geschenkte
Vertrauen zu erhalten und zu vermehren und allen an uns zu stellenden Anfor-
derungen aufs Beste zu genügen.

Bonn, im September 1864.

Die Obergärtner:

Knapper und Dreesen.

Comptoir: Viehmarkt 280b, an welches Briefe zu richten sind.



Rheinische Eisenbahn.

Unsere Bahnstationen in Eupen, Hirschheim und Beeze sind
autorisiert, vom 1. October c. ab telegraphische Privatdepeschen
nach Vorchrift des höheren Orts erlassenen Reglements vom 1. Januar 1862
anzunehmen und zu befördern.

Reglement und Gebühren-Tarif liegen auf unsern sämtlichen Stationen zur Ein-
sicht offen.
Köln, den 15. September 1864.

Die Direction.

Den Empfang der neuesten

Herbst- und Winter-Waaren

zeigt ergebenst an
L. Lengersdorf, Hof-Kleidermacher.

Den 29. September.

Herr A., ich denke, daß in 14 Tagen sich
Ihre Ausrüstung gemindert haben wird, damit
wir Beide können Ruhe und Anmut geben
aus der vergangenen Zeit. Mühl, Joh.

Ich erlaube die Frau C. mit das Darlehn
von 3 Thlr. zu entrichten.
H. Brincke, Wenzelgasse 1069.

Zur Remigius-Kirmes

vorzüglichen Kirmesweid und Butter-
pläse, Obstfischen und mürbes Back-
werk empfiehlt **Chr. Weber**,
Stadenstr. 1005, Wenzelg. 1069.

Guter weißer Wein

zu 6 Sgr. pr. Flasche,
bei **Jos. Schumacher** in Kessenich.

1864r Hülsenfrüchte,

als: Erbsen, Linsen, in best. Qualität. Qualit.,
so wie Mais, Sauerfrucht, Mais, Vorsatz,
franz. Getreide, Kartoffelmehl, neues Grünform etc.
empfiehlt **Joh. Dreesen**, Kollenzstr.

Schöne Joppen, Bettdecken, reinen
Seinsaffig u. echten Kornbrannwein empfiehlt
zu billigen Preisen
C. A. Ries, Sternstr. Nr. 199.

Reinlicher Seife empfiehlt

C. A. Ries, Sternstr. Nr. 199.

Mittel, J. Köln, 31g. gest. Grünerweg 142a.

10 Thaler Belohnung.

In jüngster Zeit ein
Hundert Thalerschein
irrtümlich ausgegeben oder abhanden gekom-
men, dessen Nummer bekannt.
Käufere Kaufant in der Exped. d. Bl.

Verloren

ein Paar Armband mit goldenem Schloß,
worauf verschlungene Hände, in Godesberg
oder auf dem Weg nach Neßlein. Wieder-
bringer erhält Belohnung in Königswinter
bei A. Kreyer.

Freitag Abend ein Perennstiefel verloren. Der
Finder wird gebeten, selbigen gegen Belohnung
abzugeben Kollenzstr. Nr. 233 eine Tr. hoch.

Ein Portemonnaie verloren. Gegen Belohnung
abzugeben Kollenzstr. Nr. 953.

Ein Portemonnaie ist gefunden worden. Der
Eigentümer kann es gegen Vergütung der
Fertigungsgebühren „Im goldenen Stern“ in
Empfang nehmen.

Eine Lorgnette gefunden. Gegen Inzerions-
gebühren in der Exped. zu erfragen, von wem.
En-tous-cas gefunden von **J. Nefgen**,
Kollenzstr. Nr. 354.

Stiefel gefunden. Näd. Remigiusstr. 36.

Ein braunes Mädchen findet sofort Stelle
für alle häusliche Arbeit Josephstr. 645.

Bürger-Verein zur Eintracht.

Montag den 3. October, Abends 8 Uhr,
Sitzung mit Vortrag: Die Entwicklung
der Eisen-Industrie in England.
Der Vorstand.

Kirmes in Godesberg.

Sonntag den 2., Montag den 3. und

Dinstag den 4. October

Tanzmusik.

Dinstag Nachmittags

Preis - Vogelschießen.

Donnerstag

Bürger-Festball.

Abends

Beleuchtung und Feuerwerk.

Hierzu ladet ergebenst ein

Hubert Merzenich.

Hôtel Blinzler in Godesberg.

Heute Sonntag d. 2. u. Montag d. 3. Oct.

Großes Concert,

ausgeführt von der

Bach'schen Capelle aus Bonn.

Anfang 3 Uhr. — Entree 2½ Sgr.

Godesberger Kirmes.

Sonntag den 2., Montag den 3.

und Dinstag den 4. October

Tanzmusik

im

„Kölner Hofe.“

Kirmes in Godesberg.

Heute Sonntag den 2., Montag den 3.

und Dinstag den 4. October

Tanzmusik,

Dinstag punkt 2 Uhr

Preisregeln um fette Hämmer,

wozu ergebenst einladet

W. Schumacher.

Kirmes in Godesberg.

Heute Sonntag den 2., Montag den 3.

und Dinstag den 4. October

Tanzmusik,

Mittwoch

Regelpartie um fette Hämmer,

wozu ergebenst einladet

Heinrich Plötzen.

Godesberger Kirmes.

Zur Feier der Godesberger Kirmes erlaube

ich mir einem hochgeehrten Publikum meine

Restauration

in Erinnerung zu bringen, und werde nebst

meinem vorzüglichen Niedermendiger Bier

gute reine Weine preiswürdig verabreichen.

Gottfried Meyer.

Heute Sonntag den 2. October

Tanzmusik in Dottendorf,

wozu ergebenst einladet

W. Wähler.

Bei dem Bornheimer Kirchenbaue

und zu hiesigen Arbeiten mehrere

tüchtige Maurer gesucht.

J. Thoma.

Ein braver Knabe in der Lehre

gesucht von

W. Groß,

Hof-Kleidermacher.

Für ein Kurz- u. Weisn.-Geschäft

ein kath. Mädchen in der Lehre gesucht.

Näh. Severinsstr. Nr. 124 in Köln.

Ein zuverlässiger Hufschmied, der selbst-

ständig arbeiten kann, findet in Düsseldorf

bei H. Wenzelkamp eine gute Stelle als

Heuerarbeiter.

Für ein junges kath. Mädchen von guter

Familie, treu, brav, fleißig und gewandt, in

allem häuslichen, Köchen, Waschen etc. er-
fahren, wird in einem respektablen Hause pos-
sible Stelle gesucht. Ausfallst Sternstr. 282.

Ein oberländ. Mädchen von anständiger Fa-
milie, welches längere Jahre als Zimmer-
mädchen bei vornehmen Herrschaften ge-
dient hat, auch die besten Zeugnisse aufweisen kann,
sucht ähnliche Stelle. Näd. Wenzelgasse 930.

Ein einfaches, braves, im Leinwandnähen

erfahrenes Mädchen gesucht, in der Kollenz-
str. Näd. Bornheimerthalweg Nr. 34, am
evangelischen Hospital.

Eine ganz perfecte Köchin, mit guten Zeu-
gnissen, wird gegen hohen Lohn für eine Per-
son in Köln gesucht.

Ausfallst Kollenzstr. Nr. 13.

St. Remigius-Verein.

Ausflug nach der Löwenburg.

Abfahrt Dinstag den 4. October, ¼ vor

10 Uhr Morgens am Rheinthor.

Restauration Kaufmann,

Wenzelgasse Nr. 911.

Zur Feier der St. Remigius-

Kirmes in Bonn

heute Sonntag den 2., Montag den 3.

und Dinstag den 4. October

Tanzmusik,

ausgeführt

von der „Bonner Kapelle“

unter Leitung ihres Dirigenten

Herrn A. Schumacher.

Anfang 6 Uhr.

Entree 10 Sgr., wofür eine Flasche

Wein verabreicht wird.

Ergabenst einladend **J. Kaufmann.**

Remigius-Kirmes.

Heute Sonntag Morgen

Special-Revue.

Montag Morgen große

Contre-Partie um junge Sah-

nen u. Hämmer.

Außer meinem vorzüglichen

Niedermendiger Bier

empfehle ich während der Kirmestage eine

gute Flasche rothen u. weißen Wein.

J. C. Dreesen, Wenzelg.

Beethovens Geburtshaus.

Heute Sonntag den 2., Montag den 3.

und Dinstag den 4. October

Tanzmusik.

Entree 8 Sgr., wofür eine gute

Flasche Wein verabreicht wird.

Es ladet ergebenst ein

J. J. Stephani.

Heute Sonntag den 2. October

Großes Kränzchen

bei **Jos. Lölsberg**, Tanzlehrer.

Anfang 7 Uhr.

Fest- und Erholungs-Gesellschaft.

Heute Samstag den 1. October 1864

musikalische Production.

Anfang 7 Uhr.

Stadt-Theater in Bonn.

unter der Direction von **M. Ernst.**

Sonntag den 2. October 1864:

Einmaliges Gastspiel

des Königl. Preuss. Hoftheaters

Herrn **H. Hendrichs.**

E g m o n t.

Tragedie in 5 Akten von Göthe.

.*. Gagnant — Herr Hendrichs als Gagnant.

Anfang 6½ Uhr.

Rheinische Eisenbahn.

Bon Bonn nach Köln 6, 6½, 7, 7½, 9, 9½ Mor-

gens; 12½ Mittags; 1, 1½, 4, 4½ Nachmitt.

6½, 8, 9½ Abends. Ertrags- und Sonn-

und Festtagen 8 Abends.

Bon Bonn n. Basel u. Wien 6½ Morgs.;

Basel 9½ Morgs.; nach Mainz u. weiter

10½, 12½ Mitts.; 3½ Nachm.; 6½ Abends;

nach Koblenz 8 Morgens u. 8½ Abends;

Ertrags- und Festtagen nach Re-

magen 2½ Nachmittags.

Bon Bonn n. Basel u. Wien 6½ Morgs.;

Basel 9½ Morgs.; nach Mainz u. weiter

10½, 12½ Mitts.; 3½ Nachm.; 6½ Abends;

nach Koblenz 8 Morgens u. 8½ Abends;

Ertrags- und Festtagen nach Re-

magen 2½ Nachmittags.

Bon Bonn n. Basel u. Wien 6½ Morgs.;

Basel 9½ Morgs.; nach Mainz u. weiter

10½, 12½ Mitts.; 3½ Nachm.; 6½ Abends;

nach Koblenz 8 Morgens u. 8½ Abends;

Ertrags- und Festtagen nach Re-

magen 2½ Nachmittags.

Bon Bonn n. Basel u. Wien 6½ Morgs.;

Basel 9½ Morgs.; nach Mainz u. weiter

10½, 12½ Mitts.; 3½ Nachm.; 6½ Abends;

nach Koblenz 8 Morgens u. 8½ Abends;

Ertrags- und Festtagen nach Re-

magen 2½ Nachmittags.

Bon Bonn n. Basel u. Wien 6½ Morgs.;

Basel 9½ Morgs.; nach Mainz u. weiter

Beilage zur Bonner Zeitung.

Nr. 229.

Samstag, den 2. October.

Sechshundfünfzigster Jahrgang.

1864.

Politische Wochenschau.

Bonn, 30. September.

Ueber die Friedensunterhandlungen zu Wien verläutet noch immer nichts; und wie wenig zufriedenstellend sie sein mögen, geht aus dem Umstande hervor, daß der Oberbefehlshaber der Allirten in Jütland sich bewegen gefunden hat, Maßregeln eines stärkeren Regiments dazwischen zu ergreifen, um, wie ein officiöses Blatt sich ausdrückt, den Dänen den Krieg wieder fühlbarer zu machen. Ob dieses Mittel helfen wird, steht aber sehr dahin, da sich die Kopenhagener Politiker um Jütland wenig zu kümmern pflegen und in der That die unendlich milde Behandlung der Jüten seitens der Verbündeten dem dänischen Heerlande gar nicht so schwere Opfer auferlegt. Unter diesen Verhältnissen wird es wohl bei dem in der letzten Wochenschau gestellten Dilemma bleiben, daß Oesterreich und Preußen entweder zu einem Ultimatum zu schreiben oder große Schmach einzuflechten haben werden. Vielleicht hilft die zwischen Frankreich und Italien geschlossene Convention dazu, unsere theuern Verbündeten von der Nothwendigkeit zu überzeugen, den Dänen einfach den Frieden zu diktiren, wie nur gleich hätte geschehen sollen.

In mehreren Blättern fand sich seit einiger Zeit die Notiz, daß der Herzog von Augustenburg neuerdings mit Preußen wieder in Unterhandlungen getreten sei, die, obgleich eifrig demittirt, doch nicht ohne alle Begründung sein dürfte. Der ausgesprochene, auch von den vertrauenswürdigsten Gesprächern deutscher Nation nicht mehr abzulassende Vorbehalt der Dänen, Schleswig für sich wiederzugewinnen, muß in der That dem Herzog Friedrich unendlich nahe legen, sich bald und gründlich mit Preußen zu verständigen, als der einzigen Macht, an der er einen Rückhalt gegen jene sicherlich nicht ruhenden und trotz eines etwaigen Friedensschlusses immer zu fürchtenden Pläne eines fanatischen Rückeroberers zu haben hoffen kann. Es handelt sich dabei, wie Jedermann versteht, um den militärischen, besonders auch dem maritimen Schutz Schleswig-Holsteins, der nicht so leicht ist, wenn man einerseits die zur Zeit noch starke Ueberlegenheit der dänischen Flotte über die preussische Marine, andererseits die Küstenentwicklung der Herzogtümer sowohl an der Ost- als an der Nordsee ins Auge faßt. Preußen würde also zu einer größeren Kraftanstrengung genötigt sein, wenn es die Beschützung der nordbaltischen Länder übernehmen sollte, was denn natürlich, da die Dinge dieser Welt nun einmal auf Gegenseitigkeit und Wechselwirkung beruhen, auch eine entsprechende Leistung derselben ergeben würde. Worin müßte diese bestehen? Da es sich um den Schutz des Landes nach Außen und um seine militärische Befestigung handelt, sicherlich in nichts Anderem, als in der Uebertragung der sogenannten Souveränitätsrechte auf Preußen. Wir sagen der sogenannten Souveränitätsrechte, denn von einer eigentlichen wahrhaften Souveränität kann doch in gegenwärtiger Weltlage bei einem so kleinen Staate nicht die Rede sein. Wenn man bedenkt, daß selbst die sogenannten Mittelstaaten, welche zum Theil doch viel größer und volkreicher sind, als ein Schl.-Holst. Staat sein würde, in der Politik letzter Zeit nichts als Demüthigungen erfahren haben und trotz aller Anstrengungen ihrer Staatsmänner nicht einmal unter sich zusammenhalten konnten, so sollte man meinen, müßte es dem Herzog Friedrich erwünscht sein, einer solchen preidiren, ja gefährlichen Stellung zu entkommen, wie sie die kleineren deutschen Fürsten einnehmen, deren Unabhängigkeit so zu sagen nur von dem Zwischalt Preußens mit Oesterreich lebt, und die daher bei jeder Gelegenheit befürchten müssen, das zu verlieren, was zu behaupten sie vornehmenden Falls keine Macht haben. Hat daher der Herzog Friedrich solche Augen des Geistes oder weise Rathgeber — was wir wünschen wollen — so muß ihm klar werden, daß sowohl für ihn selbst, als für sein Land dies das Beste wäre, die Herzogtümer mit Preußen als ein Ganzes zu vereinigen; wodurch er sich einen dauerhafteren Ruhm und eine gesicherte Stellung schaffen würde, als wenn es ihm gelänge, nach langem Hoffen und Harren, und vielleicht nach hartem diplomatischen Intrigenkampf eine solche Unverletzbarkeit ohne Hand und Fuß sich zu erschwingen. Dies ist unsere Meinung, welche nicht vom Standpunkt eines beschränkt preussischen Partikularismus, sondern im Sinne deutscher Vaterlandsliebe gehegt wird. Denn es kann dieser nicht gleichgültig sein, daß ein schwaches, mercuriellungsloses Specialvaterländchen nördlich der Elbe auf Kosten des großen nationalen Ganzen jetzt errichtet wurde, welches fremdem Ehrgeiz und mehr noch einheimischem kleinräthlich-österreichischer Intrigenmachern sofort zum Spielball dienen würde. Oder kann heut zu Tage, nach den neuen Erfahrungen, ein vernünftiger Mensch vielleicht noch glauben, daß der deutsche Bund als solcher, vertreten von der hohen Bundesversammlung auf der Eichenheimergasse zu Frankfurt, dem Herzog von Schleswig-Holstein gegen Dänemark, vornehmenden Falls auch gegen Rußland zu schützen vermöge? Kann eine bayerische Flotte, wie die schlaue Cavallerie herbeizieht, wenn Pannekoek, einen günstigen Augenblick erspähend, sich auf das ihm von drei Seiten offene Schleswig wirft? Niemand, denken wir, wird sich bei ruhiger, von süddeutscher Mäßigkeit ungetrübter Ueberlegung der Einsicht verschließen, daß bei jeder Krise, welche etwa Oesterreich bedrückt — und diese droht eigentlich immer — Preußen die alleinige Schutzwehr des deutschen Nordens ist, und daß also Schleswig-Holstein, um nur der ersten Bedingung einer gesicherten staatlichen Existenz theilhaftig zu werden (auf welcher erst jede Blüthe des Landes beruhen kann) mit Preußen einig werden muß.

Die französisch-italienische Convention des 15. Septembers fährt fort, die Diplomatie und die Presse auf das lebhafteste zu beschäftigen. In den kirchlichen Blättern bege-

nen wir sehr allgemein der Ansicht, daß der weltlichen Herrschaft des Papstes durch Napoleons Schritt ein vorläufiges Ende bevorstehe, da die Curie nicht im Stande sein werde, sich gegen die revolutionäre Partei selbst in Rom zu schützen. Es fragt sich aber, ob nicht ein früherer Plan, eine combinirte Besetzung fremder Truppen, wie Oesterreicher, Spanier und selbst Franzosen und Italiener, nach Rom zu legen, jetzt ins Leben zu treten Aussicht hat. Napoleon kann es dem Papste doch nicht verzeihen, wenn er mit den katholischen Mächten zu solchen Besuche Conventione abschließt, und uns scheint die Errichtung einer solchen combinirten Leibgarde fremder Truppen immer noch eine leichtere Aufgabe als die Schaffung einer päpstlichen Armee, mit der es nicht gut vorwärts gehen will, und an welche, wie bemerkt, selbst die kirchlichen Blätter nicht zu glauben scheinen. Die andere Seite der Convention ist der Behauptung vieler Leute zufolge gegen Oesterreich gerichtet. Man spricht davon, daß Napoleon von Oesterreich eine Reduction der Banneien besitzenden Arme verlangen wolle und daß er Wiene mache, auch dieses Gebiet von dem Kaiserthume loszureißen. Allerdings darf man sich keinen Täuschungen darüber hingeben, daß Italien nach wie vor die Erneuerung Venetiens in Aussicht halten und mit Oesterreich früher oder später darüber in Krieg gerathen werde; aber Napoleon, dabei bleiben wir, selbst schwierig in diese Fährten sich einmischen. Welches auch immer die letzten Folgen jener Convention sein mögen, zunächst sind sie gegen Rom gerichtet, an dem Napoleon in der That wenig Freude erlebt hat. Er sieht, wie in Mexiko, so auch jetzt in Italien den Kopf aus der Schlinge, erndigt ein unnatürliches Verhältniß und verzichtet auf eine Nachstellung, die mit Kränkungen aller Art verbunden, zugleich mehr kostspielig als nützlich war. Man braucht also die Motive zu Napoleons Schritt gar nicht so weit herzuholen, um sie ganz geeignet zu finden, und was von den nächsten Ursachen dazu erzählt wird, erscheint uns so glaublicher, als der französische Kaiser offenbar schon längst der Besetzung Roms so überdrüssig war, daß nicht viel dazu gehörte, ihn zum Aufbruch zu bringen. Nicht ohne Bedeutung dürfte die nunmehr ganz definitiv angekündigte Begegnung unseres Königs mit Napoleon zu Baden-Baden oder Carlsruhe sein; findet sie wirklich statt, so kann man sich darauf verlassen, daß sie auf das Schicksal Schleswig-Holsteins nicht ohne maßgebenden Einfluß bleiben wird. Und nicht minder wichtig ist wiederum die Sendung des Lord Clarendon nach Wien. Bald soll sich diese auf die schleswig-holsteinische Sache, bald auf die venetianische beziehen, sie bezieht sich ohne Zweifel auf die Furcht vor einer Allianz Preußens mit Frankreich und Italien, welche gegen Oesterreich gerichtet sein würde. Diese zu vermeiden, rüß England durch Lord Clarendon zur Befestigung der Friedensunterhandlungen, da es auf der Hand liegt, daß Preußen, der österreichischen Gegenwirkungen müde, im Begriff steht, sich von dem theuern Allirten zu trennen, und mit Napoleon zum Ziele zu gelangen suchen wird. England thut ganz Recht, der drohenden Combination zuvorkommen zu wollen, welche, einmal vollendet, ihm wenig Chance übrig läßt, in den europäischen Angelegenheiten noch eine irgendwie bedeutende Rolle zu spielen und deren Wirksamkeit unter Anderem auch die orientalischen Verhältnisse in einer seinem Interesse höchst ungünstigen Weise umgestalten würde.

Deutschland.

Berlin, 1. Oct. Der Minister-Präsident Herr v. Bismarck ist gestern Abend zu Sr. Maj. dem Könige nach Baden-Baden abgereist und kehrt erst in dessen Begleitung hier zurück.

Das Staatsministerium hat unter dem 22. v. Mts. einen Beschluß wegen Uebergabe der Dienstwohnungen ergest, wonach die Uebergabe so wie die Uebernahme derselben im Falle der Erledigung allemal durch einen dazu zu ernennenden Commissar zu bewirken ist. — Das Ober-Tribunal hat unterm 1. Juli d. J. erkannt, daß durch die Appellation der zweite Richter mit der ganzen Sache befaßt wird und daß derselbe sich daher nicht auf die Prüfung derjenigen Punkte, welche zum Gegenstande ausdrücklicher Beschwerden gemacht worden sind, beschränken darf. — Nach der kürzlich erschienenen Rangliste für 1864 zählt das preussische Kriegsbeere überhaupt 7988 Offiziere, nämlich 4688 adelige und 3300 bürgerliche, und zwar 332 Offiziere mehr als von 17. Jahr.

Von hier wird den „Köln. Bl.“ telegraphirt: Herr v. Balan wird nächstens als Friedens-Bevollmächtigter nach Wien gehen, wo noch nichts entschieden ist. — Die Befreiung der Rheinschiffahrt ist besonders Verhandlungen vorbehalten.

Italien.

Turin, 1. Oct. Der amlicke Gazzetta zufolge ist das neue Cabinet folgendermaßen zusammengesetzt: Lamarmora Minister-Präsident, Ruffere und interimistisch Marine; Lanza Inneres; Jacini Bauten; Pettiti Krieg; Cella Finanzen; Rattoli Unterricht. Das Ministerium veröffentlicht eine Proclamation, in welcher es sagt, daß es den Vertrag vom 15. Sept., so wie die Verlegung der Hauptstadt annehme, dem Parlamente einen auf Beides bezüglichen Gesetzentwurf vorlegen und einen Mittelweg vorschlagen werde, um die für Turin aus dem neuen Zustande erwachsenden Nachtheile zu mildern, ohne den durch die Convention für die Räumung Roms festgesetzten Zeitpunkt in die Ferne zu rücken.

Rheinland und Westphalen.

Rdin. Ueber die Verhandlungen des Handwerker-

mittag des 27. einen Bericht darüber erstattete, was bei der jüngsten Versammlung der katholischen Vereine in Würzburg in der Handwerker-Frage geschehen sei. Sodann wurde eine von der Regierungs-Kassa von Campe in Würzburg verfaßte Denkschrift an die Fürsten und Regierungen Deutschlands verlesen und an die Abgeordneten. — Die „Sociale Revue“ wurde zum einflussreichen Bundes-Organ erklärt, bis die betreffende Commission ein eigenes Blatt gegründet habe. — In der Schlussung vom 28. wurde der Entwurf einer neuen Organisation des Bundes festgelegt und das bestehende preussische Gewerbegesetz für unbrauchbar erklärt. Zum Schluß der dreitägigen Beratungen erfolgten am 30. des künftigen Vororts. Hamburg ließ durch zwei Vertreter erklären, es müsse fernerhin auf die Ehre verzichten, denn außer dem jetzigen Präsidenten, Herrn Schmeel, sei in der ganzen Bürger-Vertretung der republikanischen Stadt nur noch eine Person, die nicht für Gewerbefreiheit sich erkläre, also zwei gegen 190! Man wählte also zum Vorort die freie Stadt Frankfurt, und schloß sodann die Beratungen mit den üblichen Formen.

Vom Rhein, 26. Sept. Bekanntlich ist die Schiffsahrt auf dem Rhein mit Abgaben belastet, durch welche ihre Existenz unter der Concurrenz der Eisenbahnen fortwährend bedroht wird. Die Besuche des schwer bedrückten Schifferstandes um Befreiung oder Verminderung dieser Lasten blieben bisher unfruchtbar, und wie aus den in der Öffentlichkeit gelangten Berichten über die Verhandlungen der Rheinschiffahrts-Central-Commission zu entnehmen ist, sind die Staaten Oesterreich und Preußen durch ihren Widerstand daran schuld, daß die Aufhebung oder doch Herabsetzung bezogener Lasten bisher scheiterte. Wenn nun die Fortsetzung solcher mittelalterlichen Abgaben, der Aufstellung gesunder volkswirtschaftlicher Verhältnisse widerstehend, dennoch als Finanzquelle besteht, so sollte man denken, daß genannte Staaten um so mehr bestrebt sein würden, der Schiffsahrt in technischer Beziehung die ihr gebührende Sorgfalt, wozu sie überdies durch §. 67 der Rheinschiffahrts-Convention verpflichtet sind, zuzuwenden. Diese Pflicht erfüllen sie aber nicht. Die Verhandlung im Rheingau und namentlich bei Erbach an der sogenannten „großen Gieß“ hat dermaßen überhand genommen, daß beladene Schiffe diese Stelle, ohne vorher unter Aufwendung großer Kosten und erheblichen Zeitverlustes geleistet worden zu sein, nicht passieren können. Wäre der Strombau an dieser Stelle, der, wie man hört und staunen muß, wegen Verdrängung von Privat-Interessen eingestellt wurde, zur rechten Zeit ausgeführt worden, dann wären die Calamitäten, unter welchen die Schiffsahrt seit Wochen leiden muß, vermieden worden. Dieser Störung wegen sind bei der herzoglich-nassauischen Regierung schriftliche und persönliche Beschwerden erhoben worden; auch wurde schleunige Abhilfe des angelegten Mißstandes im Einvernehmen mit der großherzoglich-heßischen Regierung zugesichert; geschehen ist aber in der That nichts, um den Fahrweg zu verbessern. Wenn in dieser Weise dem Schiffsahrtsbetriebe eine Unterstützung verweigert wird, auf die er gerade Ansprüche hat, dann kleidet freilich nichts übrig, als die Preise für Vertreter seiner bedrückten Lage aufzurufen, um durch sie den Regierungen vorzuführen, wie sie in einem Stand verurtheilt sind, der dem Handel und der Industrie so erprießliche Dienste geleistet hat und ferner zu leisten fähig ist, wenn ihm die Mittel zu seiner Erhaltung an die Hand gegeben werden.

Koblenz, 1. Oct. Vorgelesen sind in Ehrenbreitstein eine Verammlung der Interessenten für den Bau der rechtsrheinischen Eisenbahn von hier aus nach Remscheid resp. Duisburg. Über deren Verhandlungen beziehungsweise die von den einschlägigen Behörden abgegebenen Erklärungen wird folgendes erfahren: Die königl. Fortifikation soll nur in dem Falle ihre Genehmigung zu ertheilen geneigt sein, wenn die Linie längs des Rheines auf einem zu errichtenden Damme an Ehrenbreitstein vorbeiführt, auch von der Anlage eines besonderen Bahnkörpers Abstand genommen und in der Nähe des sogenannten Diskretionsbaues bloß eine Haltestelle für Aufnahme von Personen angelegt würde. Dagegen soll die Vermoaltung der Rheinischen Eisenbahn auf ihr Privilegium verzichten wollen, wenn der Staat die Zinsengarantie von 3½ Prozent für die von ihr contractmäßig zu erbauende Linie Call-Schleiden auf den Satz von 4 Prozent erhöhe. Ob diese Bedingungen erfüllt werden können und die projectirte Bahn sonach bald in Angriff genommen werden wird, muß die Zukunft lehren.

Mülheim a. d. Ruhr, 28. Sept. Der „Rh.-R.“ schreibt man: Die erwachte Untersuchungslust hat sich n. A. auch auf die nördliche Gegend bei Ostrup, Ahlsum und Rheine gekehrt. Bei Ostrup ist die Instruktion einer Umwaffe von Gesteinsmineralien, man spricht von 600 Stüd, eingeleitet. Bei Rheine sind jetzt ebenfalls Aufnahmen auf herrlichen Thonsteinen eingeleitet. Die Gefirgformation dort ist die Hälfteformation Weßfens, die sich nordwestlich bis Benheim und östlich bis Braunschwieg ausdehnt. Hier treten Sandsteine und Thonbildungen auf, welche man früher zum Quaderauschein rechnete, welche aber nach Ferd. Römer der Neocomformation entsprechen. Bei Ahlsum ist das Gesteinsvorkommen so bedeutend, daß man dort vor Kurzem eine Gasse auf eine Weile Länge unwillkürlich mit einer Passage 50procentigen Thonsteinens verlor. Hätte doch der Abbaubau unserer Gegend auf eben solche Entfernung in seiner ganzen Mächtigkeit den Procentgehalt folger Gesteinsporzellan! Auch hätten sich die Herren Baumeister nach unserer Ansicht mehr geognostische Kenntnisse aneignen können.

[illegible][illegible][illegible]

Magazin für die Literatur des Auslands. September. Dieses seit enthält unter Andern folgende ansehnliche Beiträge:

Deutschland und das Ausland. Das Zeitungswesen und die Journalisten in Oesterreich. I. Einmüthigkeit und Mangel an politischen Parteien. II. Katholische Wiener Zeitungen und einige andere. — Der moderne Reformismus. — Demokratische Schicksale. — Der Social-Roman. — Ehemaliges Christenthum. — Schule-Disziplin und die Fortschritt-Bewegung in Frankreich. — Zeigenblätter, eine Umangenehmlichkeit vom Bogumil Wolg. — Aus dem Orient, von Heinrich Brugsch. — England. Zur Psychologie des Schloßes. — Maria Stuart's Bibliothek. — Die Königin der Sensationen-Belletristik.

Frankreich. Zuerst gegen Darwin. I. Die Causalnadel des Auges. II. Der Inhalt. — Comode About über den Fortschritt unter Napoleon. — Guyot über das Wesen der Religion. — Eine neue Organismenlehre in Neapel. — Song und Klang in der Straßen Rome. — Ungarn. Ebelvius Szjoly. — Rußland. Carlows, die Hauptstadt der Ukraine. — Schweden. Reise Gerstoms vom Probst Wellin. — Afrika. Spellers Welterse in deutscher Uebersetzung. Die Alqueuten und das Negerland. — Westindien. Cuba und die Silberr-Cannelpation. — Indischer Archipel. Karl Schlegels Novellen-Reise. Die Arabischen Inseln.

Uebersicht. Fried des Magazins Nr. (1 Bdr. vierteilweise bei 2 Bogen 4 wöchentlich) begünstigt die weiteste Verbreitung.

Für den am 25. d. M. verunglückten Schaffner ist uns zur Weiterverbreitung übergeben worden:

Von N. N. 1 Bdr.

Die Expedition der „Donner Zeitung“

Frau Christina Graff,
Hundsgasse Nr. 1064, erste Etage.

Wein - Versteigerung in Trier.

Am Mittwoch den 12. October
1864, Morgens um 9 Uhr,
werden im Saale des Herrn Peter
Zunk in Trier

50 Fuder reingehaltene Thier-
gärtner und Matheiser Weine
aus der Ernte 1863,
der Familie von Noll in Trier
zugehörend, öffentlich an den Meist-
bietenden versteigert.

Trier. Stroos, Notar.

Mobilar - Versteigerung.

Am Mittwoch den 5. October 1864, Mor-
gens 9 Uhr anfangend, läßt der Curator der
vacanten Nachlassenschaft des zu Bonn ver-
lebten Adolph-Bernhard Herrn Kaufmanns
besten Hinterlassenschaft bestehend in ver-
schiedenen Hausmobilen, als:

Copha's, Spiegel, Tische, Stühle, Schränke,
Betten, Defen etc., Porzellan, Silber, Lein-
wand, Küchengeräthe, einige Gold- und
Silberfachen, Bücher etc.
gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Der Gerichtsvollzieher, Schneller.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 3. October 1864, Vormittags 11 Uhr,
sollen auf dem Römerplatze zu Bonn gegen
baare Zahlung versteigert werden: Copha's,
Tische, Stühle, 1 Silberschrank, Delgemälde
u. s. w.
Der Gerichtsvollzieher,
Schneller.

Gerichtlicher Verkauf.

Am 3. October 1864, Vormittags 11 Uhr,
sollen auf dem Römerplatze zu Bonn gegen
baare Zahlung versteigert werden: einige
Kleiderstücke.
Der Gerichtsvollzieher, Schneller.

Bekanntmachung.

Am 3. und 4. October 1864, Vormittags
11 Uhr, sollen auf dem Römerplatze zu Bonn
gegen gleich baare Zahlung durch den Unter-
zeichneten öffentlich versteigert werden: ver-
schiedene Hausmobilen.
Der Gerichtsvollzieher, Brucker.

Großer

Mobilar - Verkauf.

Am künftigen Mittwoch den 5.
October d. J., Vormittags 10 Uhr
beginnend, läßt der Unterzeichnete
auf dem

Gute Menzenberg,

15 Minuten von der Eisenbahn-
Station Rolandseck, sämtliche, dort
befindliche, sowohl zur Land- und
Wein - Oeconomie gehörende, als
Hausmobilen, worunter:

Flüsch, Copha's und Stühle von
Nabagoni und Nußbaum, Kom-
moden, Tische, Sekretäre, Wasch-
tische, Schränke, Spiegel, Defen,
Gartenstühle u. Stühle, Koffeerd,
Küchengeräthe u. Bettzeug, Ge-
mälde und Leinwand, Rindvieh,
Kelterpresse, Weins- und Acker-
rähre etc. etc.

öffentlich meistbietend gegen Zahlungs-
Ausstand versteigern.

Bonn, 30. Sept. 1864.

Grueffer.

Bekanntmachung.

Die Angehörigen der am 14. und 15. Decbr.
v. J. zu Deuel verkauften Kanadawäiden-
Allée werden auf Grund des Artikels vier
der betreffenden Verkaufsbedingungen hiermit
benachrichtigt, daß der Empfang der Kaufgel-
der am Donnerstag den 6. October d. Jahres,
von Morgens 10 Uhr ab bis Nachmittags 4
Uhr, in der Wohnung des Wirtes Herrn En-
gelbert Stiller in Gomborn bei Beuel
durch den Unterzeichneten abgehoben wird.
Schloß Parf, den 17. Sept. 1864.
Der größt. v. Wittbach'sche Rentmeister,
F. D. Frickchen.

Zu vermieten. u. gleich zu beziehen

ein in Duisdorf an der Hauptstraße ge-
legenes, vor einigen Jahren neu erbautes Haus,
worin bisher Bäckerei und Speiserei-Geschäft
betrieben, nebst schönem Garten.

Nb. Zugleich können auch sämtliche zur
Bäckerei gehörende Geräthschaften nebst Theile
mit übernommen werden.
Das Nähere beim Eigenthümer Jos. Da-
men in Avenich und bei Frau D. Rosell,
Bismarck 163 in Bonn.

Zwei Zimmer auf der ersten Etage sind zu
vermieten an einzelne Herren oder Damen,
Bismarck 113 neb. der Münster-Platzschule.

Sämmtliche Schulbücher,

welche an dem Königl. Gymnasium, den städtischen
Schulen, so wie an den Privatlehranstalten Bonn's und
Umgebung gebraucht werden, sind in dauerhaften Einbänden bei uns vor-
rätzig. Ebenso: Griechische, Lateinische, Englische und Französische Wörter-
bücher, antiquarisch und neu.

Buchhandlung **Max Cohen & Sohn.**

Handelschule zu Bonn.

Wenngleich die Königl. Regierung mir zur Wiederherstellung meiner Gesundheit gestattet
hat die Schule vorläufig auf ein volles Jahr zu suspendiren, so möchte ich doch schon jetzt mit
einer geringen Anzahl von Schülern in der Weise wieder beginnen, daß eine möglichst indi-
viduelle Behandlung derselben deren rascheren Fortschritt sichert und die zu Andern Statt findende
Wiedereröffnung in geordneten Klassen erleichtert wird. Bei dieser Einrichtung ist es zulässig,
daß die Theilnahme am Unterrichte sich auch bloß auf ein einzelnes Fach beschränke.

Unter Mittheilung jeder weiteren Auskunft werden Anmeldungen von dem Unterzeichneten
entgegen genommen.
Bonn, im Monat September, 1864.

Dr. J. F. Drinhaus.

Warnungs - Anzeige.

Um sich beim Ankauf des echten N. F. Daubig'schen Kräuter - Liqueurs
gegen Betrug durch Nachahmung zu schützen, achte man genau auf
folgende die echten Flaschen kennzeichnende Eigenschaften:

1) Die Flaschen sind auf der Rückseite mit der eingetragenen Firma: **N. F. Daubig** Berlin. 19 Charlotten-Strasse 19 versehen und mit dem Fabrik-
verschaft (N. F. Daubig) versehen.

2) Das Etiquett trägt in oberster Reihe die Bezeichnung **N. F. Daubig'scher**
Kräuter - Liqueur und unten das **Namen - Facsimile**.

Der echte N. F. Daubig'sche Kräuter - Liqueur ist nur zu beziehen von dem
Erfinder, dem **Apotheker N. F. Daubig** in Berlin, Charlotten-Strasse
19 direct, oder in den unten aufgeführten Niederlagen, sämtlich autorisirt durch
gedruckte Aushängeschilder, welche das Namen - Facsimile im Abdruck zeigen.

Autorisirte Niederlage des N. F. Daubig'schen Kräuter - Liqueurs bei:

J. G. Haass, Sternthorbrücke 1 in Bonn. **H. J. Fassbender**, in Godesberg
E. Radermacher, Strasse 145. **Anna Camphausen**, in Honnef.
G. Rütgen, am Neuhof Nr. 55a. **S. Gürtel** Sohn, in Königswinter.
F. Hölz, in Bornheim und Sechtem.

Teppiche,

Portiäre und Möbelstoffe

empfehlen in reichhaltigster Auswahl

Fröhlich & Leven in Köln,

Königliche Hof - Lieferanten,

Odenmarspforte Nr. 27.

Die Strohhut - Fabrik und Modewaaren - Handlung

von **Joh. v. Broich**, Wenzelgasse Nr. 461 c,

beehrt sich hiermit einem geehrten Publikum den Empfang der neuesten Modewaaren-
Artikel in Hütschützen aller Art für Herren, Damen und Kinder, in Säubern, Federn,
Salzern, Put - Haaren etc. anzubieten.

Zu kaufen gesucht

ein Stück Land, circa 10 Morgen
groß, unmittelbar am Rheine, auf
der Strecke zwischen Bonn und Ro-
landseck gelegen (die rechte Rheinseite
wird vorgezogen). Daselbe muß zu
einer Gartenanlage geeignet u. gegen
Hochwasser geschützt sein; auch ist die
Nähe einer Eisenbahn oder Dampf-
schiff - Station Bedingung.

Fr.-Offert. sub E. W. Nr. 60
mit genauer Angabe der Lage, Größe
und des Preises befördert die Expe-
dition dieses Blattes.

Billig zu vermieten ein 20 Minuten von
Bonn entferntes kleines herrschaftl. Haus in
gesunder und angenehmer Lage mit reizender
Aussicht, enthaltend 8 Wohnzimmer, Küche etc.,
nebst häusl. Bequemlichkeiten und einem gro-
ßen mit vielen Obstbäumen versehenen Gar-
ten. Näheres bei J. Eisenhammer, Bri-
dergasse 1101.

Bornheimerstr. Lit. A Nr. 3

ist die 2te Etage mit 4 Zimmern, Küche, 3
Kamrn, Speis, Keller u. sonstigen Be-
quemlichkeiten pro 15. Mai zu vermieten.
Näheres Weberstraße 620.

Das ganze Unterdach, zu jedem Geschäft
geeignet, ist zu vermieten, kann daselbst
gleich bezogen werden, so wie 2 Zimmer auf
dem 2. Stock, Engelthalerstraße 620.

Bauplätze in beliebiger Größe, neben der
Lage, begrenzt von 2 Wegen, sind unter gün-
stigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres Wenzelgasse Nr. 481.

Begen Abreise steht eine schöne 2te Etage
mit oder ohne Möbel zu vermieten.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine Wohnung zu vermieten. Josephstr. 619.

Roggenwede und Kirmesplätze

empfiehlt **Niederstein**, Sandkaule.

Den geehrten Damen Bonns empfehle ich mich
im Bekleiden. **Elisa Bieberstein**,
Kesselsgasse Nr. 4.

Ankauf getragener Herren- und Damenklei-
der zu den höchsten Preisen bei
Frau **Duell**, Engelthalerstraße 620.

Ein Kölner Morgen **Kartoffel**
ganz oder theilweise zu verk., Kölnstraße 391.

Gehr. Weinfässer 1/2 und 1/4 Dm, sehr
gut zum Gemüsemachen, billig zu ver-
kaufen, Gudenauerstraße 471.

Eine junge, das zweite Jahr tragende Kuh,
die Ende October kalbt, steht zu verkaufen in
Frieddorf Nr. 36.

Ein guter Zug-Oxel mit Geschirr zu ver-
kaufen in Reichen bei J. Kemp.

Ein oder zwei Gymnasialen finden Kost
und Logis. Näheres in der Exped. d. Bl.

Mittheil. J. Köln. Jg. gef. Grünerweg 142a.

2 möbl. Zimmer zu vermieten

Medenheimer- u. Eisenbahnstr. 38.

Ladenst. m. 3 Käm. z. v. Ackerstr. 214.

Schlafstellen zu vermieten Ackerstr. 224.

Mittheil. der Köln. Jg. gef. in No. 290.

Ein Mädchen f. Kunden im Leinwandnähen
aus dem Hause, Bahndorfstraße No. 2 C.

Ein Dienstmädchen gesucht Wenzelg. 481.

Ein Dienstmädchen gesucht Sternstr. 302 1/2.

2 Schneidergehilfen gesucht, Sternstr. 198.

2 Schneidergehilfen sucht E. Seidel.

Schreinerlehl. sucht Elderg. Kölnstr. 542.

Katholischer Verein.

General - Versammlung.

Montag den 3. October, Abends 8 1/2 Uhr,
Versammlung bei Herrn Tefsch.

Portra g:

„Der politisch-religiöse Zustand der
Nordamerikanischen Union vor der
Ankunft der gegenwärtigen Wäh-
ren.“
Der Vorstand.

Viele Grüße an die hochwürdigste dämonisch-
schwarze Katze von der Familie der Koll-
schwarz und weißten Tüchle.
Ein Menschenfreund
aus Bonn.

Kach D - N. 7 Uhr Abends. Brief von
L. Schellen, nachdem der meinige schon
fort. Antwort bedingt.
H. K.

Die Verloosung

zum Besten der Elisabeth-Schul-

(Katholische Kleinkinderschule)

wird Anfangs November a. c. stattfinden, wel-
ches wir allen Theilnehmern ergebenst anzeigen.
Zugleich bitten wir die geehrten Damen,
welche die Güte hatten, zu obigem Zweck
Gaben auszugeben, uns solche gegen Ende De-
cember c. gefälligst zukommen zu lassen.

Kasse hat d. S. Gr. bei den unterzeichneten
Vorherren zu haben:
Frau Dierbörgermeister Kaufmann
Kraus, König, Kraus, Krings,
Kraus, Ketz, Kraus, v. Salomon,
Kraus, Wallraf, Frau Dr. Wieler.

Ein im Manufaktur- od. Tuchgeschäft
erfahrenes Mädchen wird für ein pießiges
Geschäft gesucht.
Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit
und ein Kindermädchen gesucht, um gleich ein-
zutreten. Beschäftigt auf dem Jesuitenhof.

Ein Kindermädchen, welches gute Zeugnisse
aufzuweisen hat und gleich eintreten kann,
gesucht Belderberg No. 929 A.

Ein Schuhmachergehilf, der das Einrichten
und Zuschneiden versteht, auf dauernde Be-
schäftigung gesucht, Kesselsgasse No. 4.

Ein erfahrener Schlossergehilf gesucht, Jo-
sephstraße No. 645.

Zwei Schneidergehilfen finden Beschäftigung
bei Anton Post, Naargasse.

Ein Wegger - Bedienter wird gesucht.
Von wem, sagt die Exped. d. Bl.

Ein braver Knabe in die Lehre gesucht von
Postfater Hüggen.

Ein braver Knabe kann als Schreinerleh-
ling eintreten bei J. Jordan, Akerling. 885.

Ein Kellner und eine Köchin werden ge-
sucht, Römerplatz No. 36.

Ein Gärtner, der auch etwas Hausarbeit
übernimmt, sucht Stelle. Naargasse 400 1/2.

Ein Mädchen sucht Stelle für Küche und
Hausarbeit, Bismarckstrasse 580.

Ein ordentliches Dienstmädchen gegen hohen
Lohn gesucht, Naargasse No. 974.

Restauration Kaufmann,

Nheingasse No. 911.

Zur Feier der St. Remigius -

Kirmes in Bonn

heute Sonntag den 2., Montag den 3.
und Dienstag den 4. October

Tanzmusik,

ausgeführt

von der „Bonner Kapelle“

unter Leitung ihres Dirigenten

Herrn A. Schumacher.

Anfang 6 Uhr.

Entre 10 Sgr., wofür eine Flasche

Wein verabreicht wird.

Ergebenst einladend J. Kaufmann.

Stadt-Theater in Bonn,

unter der Direction von M. Ernst.

Sonntag den 2. October 1864:

Einmaliges Gastspiel

des Königl. Preuss. Hofkapellmeisters

Herrn H. Hendrichs.

E g m o n t.

Tragödie in 5 Akten von Göthe.

* * * Egmont — Herr Hendrichs als Opa.

Anfang 6 1/2 Uhr.

Druck und Verlag der B. Neuffer'schen

Buchdruckerei. — Redigirt von J. Neuffer.

Expedition am Hof No. 41.